

jemals zum Wohl des Volkes auswirken könnte. Am besten würde diese radikal umgewandelt werden zum Wohle der Mehrheit, was bedeutet, daß man sich eher in der revolutionären als in der reformierenden Politik engagiert. Der Grund hierfür ist nicht schwer zu finden. Der Einfluß von imperialistischen und ausländischen Modellen einer kapitalistischen Entwicklung auf eine im wesentlichen feudale sozialen Struktur und Kultur, kann hier nur zu weiterer Ausbeutung und Unterentwicklung führen, welche die breite Masse des philippinischen Volkes von den unteren bis zu den mittleren Klassen betrifft. Gleichzeitig gibt es keinen Weg für das System, seine Widersprüche und Spannungen zu kompensieren, wie

dazu erste und zweite Welt Länder imstande sind.

Folgerichtig neigen alle Bereiche der philippinischen Gesellschaft - ökonomisch, politisch, sozial und kulturell gesehen - dazu, radikalisiert zu werden.

Nicht nur im nationalen und klassenspezifischen Sinn, sondern, wie zuvor aufgezeigt, auch innerhalb der Geschlechter, wo Bereiche wie Prostitution, Pronographie, Tagesstätten und ähnliches vollständig verwurzelt sind in der täglichen patriarchalen, imperialistischen Klassenpolitik.

So gesehen wird die feministische Aussage, daß das Persönliche politisch ist und das Politische persönlich, tiefgehend wirklichkeitsnah und gegenständig. Es ließe

sich also daraus schließen, daß aus der Situation der Philippinen heraus die Theorie und Praxis der 'women activists', die gleichzeitig Feministinnen sind und der "women activists", die sich in der nationalen und Klassen-Politik befinden, bereit sind zu verschmelzen. Anders ausgedrückt: hier ist eine glückliche Verbindung zwischen nationaler Befreiung und der Befreiung der Frauen nicht nur möglich, sondern sogar höchst wahrscheinlich. In der Tat, für einige "women activists" ist eine so dynamische Vereinigung bereits in Sicht.

FE. B. Manghas

(Übersetzung aus dem Englischen von



Ein Begriff für politische Bildung



Thema: LÄNDER UND REGIONEN

z.B. Südafrika: Der Name des Landes steht synonym für Apartheid - Rassentrennung. Die historische Entwicklung der Apartheid wird nachgezeichnet und als Ausdruck des Nord-Süd-Konfliktes in einem Land an exemplarischen Beispielen konkretisiert (Sek. II, Nr. 1/1983). Weitere Länderhefte / Unterrichtseinheiten für die Sek. I: Nr. 4/1984: Türkei; Nr. 8-9/1974: Nordirland; Nr. 9-10/1979: Frie-

den in Nahost. Weitere Unterrichtseinheiten für die Sek. II: Nr. 4/1984: Nicaragua; Nr. 2/1984: Japan; Nr. 1/1983: Südafrika; Nr. 7-8/1976: Sowjetunion. Einzelheft DM 5,20; dazu Methodik für den Lehrer DM 1,20. Klassensatz ab 10 gleichen Heften DM 4,40 pro Heft; Heftpreis 44. Abonnement DM 4,40. Gesamtkatalog mit über 100 Titeln anfordern!

WOCHENSCHAU-VERLAG · 6231 Schwalbach · A.-Damaschke-Str. 103-105

GABRIELA — Ein Leitfaden

1. Was ist GABRIELA?

Die "Generalversammlung zur Vereinigung von Frauen für Reform, Integrität, Gleichheit, Leitung und Aktion" (General Assembly Binding Women for Reform, Integrity, Equality, Leadership and Action) oder GABRIELA ist:

- eine Versammlung von Frauen aus allen gesellschaftlichen Bereichen mit verschiedensten Lebensläufen aus Manila und den umliegenden Provinzen;
- ein erster Schritt in Richtung einer Formierung der Frauen als soziale und politische Macht;
- ein Beitrag zum Internationalen Tag der Frau und dem philippinischen Kampf für sozialen und politischen Wandel.

2. Warum der Name GABRIELA?

GABRIELA will Gabriela Silang ehren, die große philippinische Heldin, die es möglich war, über die traditionell untergeordnete Rolle, die den Frauen zugewiesen wurde, hinauszuschreiten. Im Kampf für die

Rechte des Volkes nahm sie die Last der Führerschaft auf sich. Sie symbolisiert so den Geist, den Wagemut, die aktive Rolle in der Gestaltung unseres nationalen Schicksals, nach der die Frauen von heute trachten.

3. Warum besteht die Notwendigkeit einer Generalversammlung von Frauen?

Frauen und Mädchen machen die Hälfte der philippinischen Bevölkerung aus und bilden so eine immense soziale und politische Macht. Aber diese Frauen leiden unter ungerechter und diskriminierender Arbeits-, Zivil- und anderer Gesetzgebung und -praxis sowie unter sozioökonomischen Bedingungen, die sie nicht nur zu Bürgern zweiter Klasse machen, sondern auch ihre Leistungsfähigkeit und Kapazität für sozialpolitische Aktionen beschränken. Die Möglichkeiten, die Probleme, die ihr Leben beeinträchtigen, aufzuzeigen und die Übelstände, die ihre Handlungsfähigkeit beschneiden, kundzutun, sind gering. Bis heute sind spezifisch philippini-



GABRIELA

sche Frauenfragen nicht von solchen unterschieden worden, die uns durch westliches Denken aufgedrängt werden. GABRIELA hofft hier einen Anfang zu machen.

4. Wer wird an der Versammlung teilnehmen?

500 Frauen aus Manila und den umliegenden Provinzen werden zur Versammlung eingeladen sein. Diese

Frauen sollen einen Durchschnitt der verschiedensten gesellschaftlichen Sektoren und sozialen und politischen Überzeugungen repräsentieren. Verschiedene soziale und politische Überzeugungen werden einbezogen, um sicherzustellen, daß so viele Sichtweisen wie möglich zum Ausdruck kommen werden. Das Organisationskomitee entschied sich für die Repräsentation gesellschaftlicher Bereiche - statt geographische oder noch andere Repräsentationskategorien auszuwählen - in der gemeinsamen Überzeugung, daß die Lebensbedingungen der Frauen sehr unterschiedlich sind und daher am klarsten in der sektoralen Erfahrung zutage treten. (...)

6. Was sind GABRIELAs Ziele?

GABRIELAs Ziele sind:

- an der Zehnjahresfeier des Internationalen Jahres der Frau mitzuwirken;
- die Probleme zu formulieren, die die Lebensbedingungen der Frauen im allgemeinen und der philippinischen Frauen (im besonderen) beeinträchtigen;
- die philippinische Frau ins öffentliche Leben zu ziehen und ihr Verständnis von ihrer Rolle im

derzeitigen Kampf innerhalb der philippinischen Gesellschaft zu artikulieren;

- Kräfte untereinander, zusammen mit dem Rest der Nation, im Kampf für Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit und echte Demokratie zu vereinen.

7. Was hofft GABRIELA zu erreichen?

Die Versammlung wird hoffnungsvoll zur Sprache bringen:

- sektorale Erklärungen zu Lebensbedingungen von Frauen;
- eine einmütige Prioritätensetzung bei Problemen, denen sich die Versammlung als ganze zuwendet;
- ein Aufruf zu vereintem Handeln.

8. Was steht hinter GABRIELA?

GABRIELAs Organisationskomitee und Fördervereine setzen sich aus Vertretern folgender Organisationen zusammen:

- SAMAKANA (Samahan ng Makabayang Kababaihang Nagkakaisa)
- WOMEN (Women in Media Now)
- CAP (Concerned Artists of the Philippines)
- AAP (Art Association of the Philippines)

- NOWRP (National Organization of Women Religious of the Philippines)
- PILIPINA
- KAMAY (Kapisanan ng mga Madres sa Kamaynilaan)
- FAB (Farmer's Assistance Board)
- KMK (Kilusan ng Manggagawang Kababaihan)
- SAMAKA (Samahan ng Mag-aaral na Kababaihan)
- KAKAMPI (Kalipunan ng Kababaihang Makabayan ng Pilipinas)
- KALAYAAN (Katipunan ng Kababaihan para sa Kalayaan)
- SJCAA (St. Joseph's College Alumni Association)
- AMRSPW (Association of Major Religious Superiors of Women of the Philippines)
- ALSWAM (Association of Local Superiors of Women in the Archdiocese of Manila)

aus: GABRIELA, Assembly Proceedings, March 10/11, 1984
St. Scholastica's College, Manila, S. 3f
(Zusammenfassung und Übersetzung aus dem Englischen: Klaus Marquardt)

1985 Manila-Deklaration zu Rechten und Wohlfahrt der Frauen

Dokumentation

Wir, Frauendelegierte, die aus verschiedenen Bereichen der philippinischen Gesellschaft kommen und 52 Frauenorganisationen von Luzon, Visayas und Mindanao repräsentieren, zusammen mit allen internationalen

Delegierten, die in Solidarität mit unserem Kampf kamen und mit uns hier versammelt sind zum Zweiten Nationalen Kongreß von GABRIELA, prangern an und verdammen die doppelte Unterdrückung und Ausbeutung

der Frauen, als Frauen und als Mitglieder einer bestimmten Klasse - in einer Gesellschaft, in der Bedingungen der Ungleichheit und Ungerechtigkeit existieren, wie sie im folgenden festgehalten sind:

Sexuelle Diskriminierung und Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt, verdeutlicht durch:

- die Mißachtung der Landfrauen in ihrer Bedeutung für die Produktivität als landwirtschaftliche Arbeitskräfte;
- negative Auswirkungen von Landreformen und anderen landwirtschaftlichen Entwicklungsstrategien auf die Landbevölkerung, speziell die Frauen;

- ungleiche Löhne - gerade unter den gering Qualifizierten;
- niedrige Löhne bei Arbeitern/innen und in qualifizierten Berufen ("professionals"), besonders in solchen Bereichen, die von Frauen dominiert werden;
- Mangel an Arbeitsmöglichkeiten, gerade wenn bedacht wird, daß Stellenvermittlung zuallererst Männern geboten wird;

- Fehlen von Arbeitsmöglichkeiten, gerade unter den heutigen wirtschaftlichen Bedingungen, die durch eine extrem restriktive Unternehmenspolitik gekennzeichnet sind;
- Mangel an Möglichkeiten, Qualifikationen an ihrem Arbeitsplatz zu erwerben; und
- die Politik, sie als letzte zu heuern und als erste zu feuern.

(Sexuelle Diskriminierung und Ungleichheit in) Bildung und Kultur, verdeutlicht durch:

- Mangel an Bildungsmöglichkeiten für Frauen, eine Bedingung, die durch die ökonomische Krise noch verschärft wird;
- das Benutzen von Frauen aus verschiedenen Bereichen und Berufen als Werkzeuge für kulturelle Übermittlung und institutionalisierte Propaganda repressiver, kolonialer, bürgerlicher und rückwärtsgewandter Werte;

- das Vorherrschen arrangierter Heiraten und/oder die fehlende Möglichkeit, den Gatten frei zu wählen;
- das Herausheben der gesellschaftlichen Sicht von der Frau als das schwächere Geschlecht, als Lustobjekt und als sexuelle Ware in den Medien;
- das Errichten von Rollenklischees, was zu doppelter Moral und doppelzüngiger Praxis führt und Frauen als dem Manne untertan und gehorsam idealisiert.

